

Schatten des Wahnsinns

Licht ist der Kosmos deines Seins

Von Vreith

Kapitel 1: Vorwort

Ich schreibe dies nieder für den Fall, dass der geistige Zerfall welcher mir zu schaffen macht soweit fortschreitet, dass ich nicht mehr in der Lage bin mich dessen zu entsinnen was mich tagtäglich heimsucht und auf barbarische Weise meinen Verstand zerfrisst. Mittlerweile schweifen meine Gedanken immer wieder ab in eine mir unbekannte Leere und ich kann nicht sagen, welch Grauen mich Tag für Tag heimsucht, an mir zehrt, mich es schmatzt... und saugt... ich kann es hören...fühlen... Ob ich es sehen kann? Meine Augen vermögen nicht mehr das zu erblicken was sie einst sahen von dieser Welt, meine Ohren nicht mehr das hören was sie einst vernahmen von dieser Welt, meine Nase nicht mehr das riechen was sie einst so betörend wahrnahm in dieser Welt. Ich vermag nicht zu urteilen was ich erfahre, wie und warum. Ich weiss nur, dass es niemals versiegen darf, das Licht... Es greift nach mir, ich höre seinen Ruf in der Nacht, gellend wird dieser mit dem Wind zu mir getragen von einer Welt....welche nicht die hiesige ist. Ich höre sein Rufen, weiss, dass es wartet. Jeder Windhauch welcher durch den abgeschotteten Hof der Anstalt fegt, trägt ihn zu mir, jedes Rascheln der Blätter trägt seine Präsenz. Ich höre sie, die metallischen Instrumente, wie Sie darauf spielen und wie er wartet. Sich an mir nährt, sich meinem Verstand bemächtigt, sich... Da...es ist wieder da, ich muss es verschwinden lassen. Ich brauche Licht. Licht! Licht!! Irgendetwas! Eine Kerze! Ein Streichholz! Eine Taschenlampe! Es ist wieder da! Es saugt und schmatzt ... und nährt sich an mir ... was haben wir bloß getan Arthur? Was haben wir bloß....getan ? Wir haben ihn mitgebracht von dort ... und nun... greift es um sich. Sieh wie sie zerfallen...